

Kritik an mangelnder Information

INTEGRATIONS-RAT Gladbacher Stadtverwaltung soll Gremium über Finanzen besser aufklären

VON UTA BÖKER

Bergisch Gladbach. Keine Transparenz, keine Kontrolle: Der Integrationsrat fühlt sich ausgeschlossen von den Informationen, wie städtische Haushaltsmittel und Fördergeld des Landes für Projekte zur Integration ausgegeben werden. Das 14-köpfige Gremium fordert deshalb mehrheitlich von der Stadtverwaltung, ihre Ausgaben lückenlos nachzuweisen sowie die Qualität und Wirkung der Projekte zu überprüfen. Die Stadtverwaltung weist die Vorwürfe zurück.

Michael Buhleier, Sachgebietsleiter Soziale Stadtentwicklung, und Martina Siebenmorgen, Integrationsbeauftragte, sind enttäuscht über den Verdacht, die Stadt könne Geld nicht ordnungsgemäß verwendet haben. Dieses Misstrauen geht aus den Anfragen der Internationalen Liste und des Integrationsratsmitglieds Frank Samirae hervor: Wie viele und welche lokalen Projekte des Integrationskonzeptes sind seit 2010 umgesetzt worden und mit welchen Ergebnissen? 50 000 Euro gibt die Stadt jährlich dafür aus. Außerdem wird ein Verwendungsnachweis darüber angemahnt, wie die Stadtverwaltung die Landeszuschüsse in Höhe von 47 000 Euro zur Erstel-

lung des Integrationskonzeptes damals eingesetzt hat. In dem 60 Seiten starken Konzept sind insgesamt 83 Maßnahmen zur Förderung gegenseitiger Toleranz sowie zur Verbesserung von Berufschan-

„Wir haben keine einzige überzeugende Auskunft bekommen“

Klaus Farber, Internationale Liste

cen von Zugewanderten festgelegt – aufgeteilt auf verschiedene Handlungsfelder wie Handel, Arbeit, Bildung, Sprache oder Zusammenleben.

„Wir haben keine einzige überzeugende Auskunft bekommen“, bemängelt Klaus Farber, Sprecher der Internationalen Liste. Aus seiner Sicht fehlt es vor allem an Transparenz. So hätten die Mitglieder des Integrationsrates nicht gewusst, dass seit mehr als vier Jahren überhaupt Geld der Stadt für Integration zur Verfügung stehe: „Und wir haben erst recht keine Ahnung, was damit gemacht wird.“ Bis heute fehle eine Wirkungskontrolle, obwohl das Integrationskonzept ein Controlling ausdrücklich vorschreibe. Über jedes einzelne geförderte Projekt – ob Filmfestival, Kochbuch oder

Sprachförderkurs – seien die Mitglieder des Integrationsrates in Kenntnis gesetzt worden, sagt hingegen Martina Siebenmorgen.

Aufgrund der Anfrage hat sie dazu jetzt eine Zusammenfassung erstellt. Daraus geht hervor, dass die Ausgaben in den vergangenen vier Jahren unterschiedlich hoch waren: Die Beträge schwanken zwischen 23 000 Euro im Jahr 2010 und 36 000 Euro 2013. Minderausgaben seien in den städtischen Haushalt zurückgeflossen, betont die Integrationsbeauftragte. Beanstandungen des Rechnungsprüfungsamtes gebe es nicht. Die Wirkung der Projekte sei deshalb nicht überprüft worden, weil noch bis 2015 eine Datenbank für die Sozialarbeit mithilfe einer neuen Software aufgebaut werde, sagt Buhleier.

Den Verdacht, die Verwaltung habe widerrechtlich städtische Bedienstete über die Fördergeld des Landes zur Erarbeitung des Integrationskonzeptes abgerechnet, hält Stadtsprecher Martin Rölen für ungeheuerlich: „Alles wurde nach Recht und Gesetz abgewickelt und vom Land so auch abgesegnet.“ Im Bemühen um eine Verständigung werde dem Integrationsrat in Kürze ein detaillierter Verwendungsnachweis zugestellt.



Der Integrationsrat setzt auch beim Kochen auf Teamarbeit. BILD: RICHTER